

Die Häcksellänge anpassen

Kurze Häcksellängen bei Grassilage können die Selektierbarkeit von Rationen verringern. Derartige Silagen zu produzieren, ist allerdings anspruchsvoll! Woran es scheitern kann.

Vergangenes Jahr sind auf einigen Betrieben unabhängig voneinander Grassilagen des ersten Schnitts im Silo weggerutscht. Für die Glücklichen, die das noch nicht erlebt haben: Im Flachsilo schiebt sich das Silo einige Zeit nach dem Einsilieren nach links und rechts auseinander. Im schlechtesten Fall entsteht ein tiefer Riss über die gesamte Silolänge. In Fahrsilos rutscht die Silage nach vorne. Je nach Silohöhe kommt es zu Abbrüchen über mehrere Meter. Derartige Fälle ziehen hohe Futtermittelverluste nach sich und gefährden die Tiergesundheit. Denn es ist kaum möglich, alle Schimmelnester aus den Abbrüchen vor dem Füttern zu entfernen. Alles in allem ein teurer „Silierunfall“, den es zu verhindern gilt.

Die uns hierzu bekannten Silagen hatten einen Trockensubstanz (TS)-Gehalt von nur rund 27% – auf den ersten Eindruck sagt man: Zu wenig angelwelkt! Doch hier sind mehrere Faktoren zusammengekommen. Wir haben uns bei Betroffenen und Experten für Silomanagement und Grasernte nach möglichen Parallelen in den Ursachen erkundigt.

Frühe, zu schnelle Ernte und kurze tHL

Als Besonderheiten zur Ernte der besagten Silagen nannten die betroffenen Landwirte Folgendes:

- Ein sehr früher Schnitt. Überdurchschnittliche Energie- und Eiweißgehalte; unterdurchschnittliche Werte in den Faserfraktionen NDF und ADF. Klebriges Häckselgut deutete auf hohe Zuckergehalte hin.
- Das Ziel kürzerer theoretischer Häcksellängen (tHL) von 8 bis 10 mm bis 20 mm.
- Beides teils in Kombination mit einer schnellen Ernte (< 10 h, aufgrund von plötzlichem Regen) und dem Aufsilieren auf einen vorausgegangenen Schnitt bzw. einer flächenbedingt mehrtägigen Ernte.
- Alle Betriebe hatten nicht den Eindruck, dass das angelwelkte Schnittgut erheblich zu nass war, also unter 30% TS lag. Beim Festfahren gab es keine Probleme, die Silagen gerieten erst nach oder während des Silierprozesses ins Rutschen.

Das Schnittgut kritisch einschätzen

Zu den Ursachen waren sich alle Befragten einig, dass es sich um eine unglückliche Verkettung mehrerer Faktoren handelte. Diskutiert wurden die Zusammenhänge wie folgt:

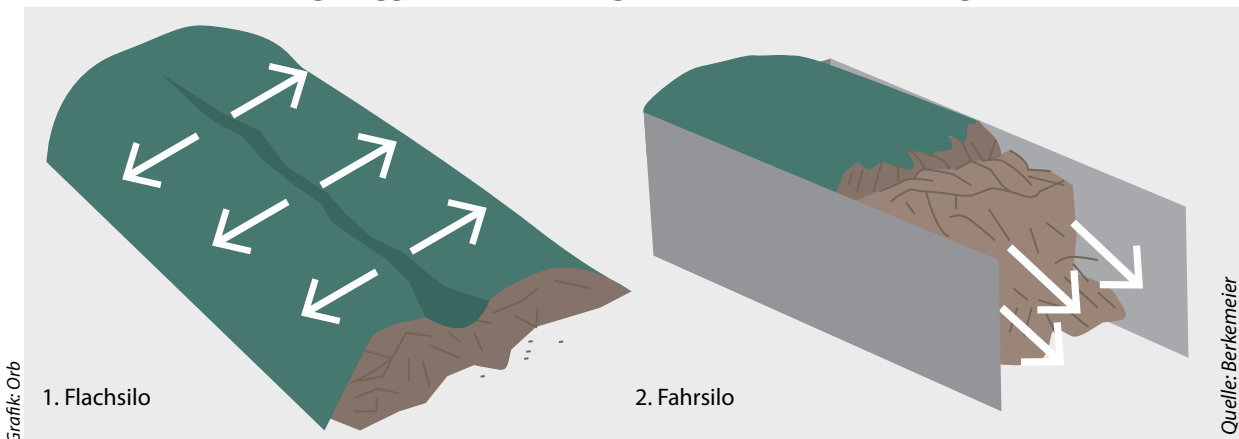
Kürzere Häcksellängen bei Grassilage, die hinsichtlich ihrer geringeren Selektierbarkeit in Mischrationen empfohlen werden, reichen bis zu einem extremen Minimum von < 10 mm tHL bei Kompakt-TMR. 12 bis 40 mm tHL werden heute in klassischer TMR angestrebt. Bei allem Bestreben darf aber nicht vergessen werden, dass es das angelwelkte Schnittgut ist, das durch TS-Gehalt und Altersstruktur die Häcksellänge bestimmt! Das Optimum (Schnitt zu Beginn Ähren-/Rispenschieben mit 22% Rohfaser; Anwelken auf 30 bis 40% TS, 24 h-Stunden-Silage), bei dem kurze Häcksellängen leicht möglich sind, geht im Konflikt zwischen Witterung und Terminfindung selten auf. Schnell ist das Material zu jung, zu nass, zu alt und/oder zu trocken. Über die passende Häcksellänge für eine gute Verdichtung und physikalische Stabilität im



Foto: Berke-meier

Kurze Häcksellängen, wie hier 10 mm tHL, sind eine technische Herausforderung. Sie sollten im Voraus mit dem Lohnunternehmer besprochen werden.

1. Zur Veranschaulichung: Weggerutschte Grassilagen in Flach- und Fahrsiloanlagen



Bei der Kombination junges, nasses Gras plus kurze Häcksellänge ist das Risiko für ein instabiles Silo hoch.

Silo bestimmen daher situationsbedingt immer noch die „alten“ Grundsätze:

Je trockener und älter das Gras geschnitten wird, desto kürzer muss es gehäckselt werden (z.B. >40% TS, >25% XF, dann <10 mm tHL). Kurze Häcksellängen vergrößern den Saft- und Zuckeraustritt und erleichtern somit das Verdichten. Wiederum je nasser und je jünger, desto länger sollte die Häcksellänge gewählt werden (z.B. <28% TS, dann >20 mm tHL).

Neben dem Reduzieren des Saftaustritts geht es zudem um „Grip“. Sehr jungem Gras fehlt durch den niedrigen Fasergehalt (kaum Lignin, hoch verdaulich) Griffigkeit. Um im Fall eines sehr jungen und nassen Materials dennoch Halt in das Silo zu bekommen, ist neben dem Einfahren in gleichmäßigen, dünnen, waagerechten Schichten, eine tHL von über 20 mm nötig. Längere Partikel in dünnen Lagen schaffen mehr Verbund als kurze, homogene Partikel.

Ein keilförmiges Einlagern in Drei-Seiten-Fahrsilos oder das Aufsilieren eines nassen Aufwuchses auf einen vorherigen Schnitt, kann ein Rutschen zudem begünstigen. Gerade wenn Pausen beim Einfahren eintreten und intensiv weitergewalzt wird, entstehen leicht Schmierschichten. Die nächste Partie Gras kann sich nicht (genug) mit der unteren Schicht verhaken.

Fazit: TS-Gehalt und „Grip“ vom Material zu Beginn und während der Ernte einzuschätzen, ist ein Muss, um die Häcksellänge (und/oder Flächenfolge) anpassen zu können. Da die Feldhäcksler zum Gras selten mit NIRS-Sensor ausgestattet sind (höherer Verschleiß der Linse), muss man sich auf das Gefühl verlassen. Das Häckselgut in der Faust zu pressen gibt Orientierung: Spürt man Saft zwischen den Fingern, liegt der TS im Bereich $\leq 30\%$. Erfahrene Häckslerfahrer verfügen über ein feines Gefühl für das Material – Vertrauen und Kommunikation sind hier angesagt. -kb-



Dietrich Nunnenkamp
Rinderzüchter

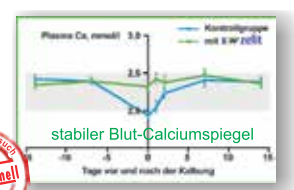


Video-Betriebsreport www.x-zelit.de

x zelit

„Milchfieber ist bei uns kein Problem mehr!“

- gesunder Laktationsstart
- weniger Folgeerkrankungen
- einfache Handhabung
- wissenschaftl. bestätigt!



Ihre Ansprechpartner: **Erwin Frahm** und **Lukas Obermeyer**
Tel.: 0 5493 / 9870 885, Email: efrahm@vilofoss.com
Unsere Fütterungsberater vor Ort finden Sie im Internet.

Deutsche Vilomix
Tierernährung GmbH

VILOFOSS®